

„Regiogeld live“ - Christian Gelleri in Bielefeld



Der bekannte Initiator des „Chiemgauer“ referierte am 25.9.08 im Bielefelder Curanum auf Einladung von Momo e.V. - Initiative für nachhaltiges regionales Wirtschaften. Christian Gelleri sprach nicht nur allgemein über Regiogelder, die bereits an einigen Orten die Landeswährung Euro regional ergänzen. Quasi „aus dem Nähkästchen“ gab er zum Chiemgauer, dem bekanntesten Beispiel ihrer Gattung, detaillierte und persönliche Einblicke in dessen durch Gelleri selbst geprägte Entwicklungs- und Erfolgsgeschichte preis.

Heute ist Christian Gelleri diesem zur Zeit erfolgreichsten deutschen Regiogeld verpflichtet als Geschäftsführer des gemeinnützigen Chiemgauer-Vereins und der „Regios“-Genossenschaft zum Betrieb des Chiemgauers. Als Gründungsvorstand trug er maßgeblich zum Entstehen des Verbands der deutschsprachigen Regiogeldinitiativen bei. Dem „Regiogeld e.V.“ gehört auch der Bielefelder „Momo e.V.“ an.

Einführend verglich Gelleri Wachstumsprozesse in der Natur und bezog sie auf unser heutiges Geld- und Wirtschaftssystem. Damit verdeutlichte er eindrücklich die Problematik einer immer schneller steigenden Geldmenge bei sinkender Umlaufgeschwindigkeit des Geldes. Anschließend zeigte Gelleri auf, wie der Chiemgauer durch seine speziellen Nutzungsregeln einen für alle nachvollziehbaren positiven Beitrag in seinem Verbreitungsraum leistet. Es läßt sich u. a. eine Verstetigung der Umlaufgeschwindigkeit auf einem hohen Niveau erkennen, die wünschenswert erscheint, um das Geldsystem krisenfester zu machen.



Christian Gelleri im Saal des Curanums

Foto: Klaus Kiene

In der Region etabliert

Ein kurzer Film zeigte die Praxis des Chiemgauers. Sehr anschaulich wurde klar, dass viele Bürger und Unternehmer hinter dem Projekt stehen und den Chiemgauer als „persönliches Zahlungsmittel“ für die 3000-km² große Region der Landkreise Rosenheim und Traunstein ansehen. Besonders die 3-%ige Förderung für einen Verein nach Wahl macht einen Großteil der Motivation der Verbraucher und Unternehmer aus, Euro gegen Chiemgauer einzutauschen und zu verwenden. Diese gezielte Unterstützung wichtiger regionaler Projekte entsteht dadurch, dass Chiemgauer zwar 1:1 gegen Euro „gekauft“ werden, ein Rücktausch von Chiemgauer in Euro aber nur mit einem Abschlag von 5% möglich ist. Die neben der genannten 3%igen Förderung verbleibenden 2% tragen zur Finanzierung des Systems bei.

Interessantes wusste Gelleri auch zu den Erfahrungen mit den für „Nur-Euro“-Nutzer zunächst ungewohnten besonderen Regelungen des Chiemgauers zu berichten. Wurde anfangs der vierteljährlich anfallende Umlaufimpuls von 2% des Wertes eines Chiemgauer-Gutscheins kritisch beäugt, ist dieser vom jeweiligen Besitzer zu tragende Beitrag mittlerweile als fester Bestandteil des Konzepts akzeptiert. Ein Kinobesitzer beispielsweise stöhnt mittlerweile nicht mehr darüber, sondern freut sich, regelmäßig am Quartalsende zusätzliche Besucher begrüßen zu können, die die Zahlung dieses geringen Beitrages vermeiden wollen.

Sehr lebendig und kompetent ging Gelleri auch auf Fragen der ca. 25 Gäste ein, wie etwa nach Steuern auf Chiemgauer-Einnahmen, die einstweilen leider noch in Euro zu entrichten sind.

Gute Vorbereitung und harte Arbeit

Am Freitagvormittag stand Christian Gelleri zu einem ebenfalls öffentlichen Vertiefungsgespräch für interessierte Gäste und Fragen der Momo-Aktiven zur Verfügung. Es wurde deutlich, dass die Projektidee für ihn eine längere Vorlaufzeit von ca. 10 Jahren Beschäftigung mit dem Thema des Geldsystems hatte. Besonders prägende Einflüsse entstammen einem Seminar mit Johannes Stüttgen und der Idee der „sozialen Skulptur“ von Joseph Beuys.

Der Chiemgauer startete als Schülerunternehmen mit 6 Schülerinnen aus dem Projektunterricht der Waldorfschule in Prien. Ihre Ziele waren, etwas für ihre Schule bzw. ihren Ort zu bewirken und mit den mittelständischen Unternehmen vor Ort in Kontakt zu kommen. Dass so etwas gelingen kann, zeigte ein Probelauf als Tagungswährung zum Start des Projekts. Das stärkte die Motivation und vertiefte das Verständnis der Schülerinnen wesentlich. Ein weiterer Erfolgsfaktor für das Gelingen der Einführung des Chiemgauers war, dass vorab eine Marktforschung durchgeführt wurde. Beispielsweise wurden die ersten potentiellen Verwender des Chiemgauers genau nach ihren bevorzugten Bedürfnissen gefragt, um zu erfahren, welche Unternehmen z.B. mitmachen müssten und was sie selber motivieren würde, Euro gegen Chiemgauer zu tauschen.

Abends stand Christian Gelleri im Assapheum beim Festabend zu Ehren des 100-jährigen Jubiläums des Bethelgeldes neben WDR-Moderatorin Tine Charton mit auf dem Podium. Hier nach dem Erfolgsgeheimnis des Chiemgauers gefragt verriet er ihr: „Einfach viel harte Arbeit.“ Viele weitere interessante Gespräche rund um Regiogeld gab es noch auf dem anschließenden Vernetzungstreffen des Regiogeldverbandes, das am Samstag und Sonntag ebenfalls im Assapheum in Bielefeld-Bethel stattfand.

In diesem Rahmen gab es am Samstagmittag auf dem Bethelplatz vor dem Assapheum auch eine gelungene Performance rund um die „Momo“-Bank des Bielefelders Pan Tausendgrün mit verschiedenen weiteren Künstler-Kollegen. Tausendgrün ist auch Mitinitiator und Wegbereiter des Vereins „Momo“ e.V. .

Übrigens sollte der Chiemgauer in einem ersten Entwurf „Momo“ heißen, angelehnt an Pan Tausendgrüns Projekt. Wenn das kein gutes Omen ist für das vom Momo e.V. für Bielefeld und Umgebung angedachte Regiogeld „Teutotaler“ ...

VidSP.: Dr. Swen Osterkamp, Momo e.V.